



NSG- ALBUM

Rosenheimer Lay

NSG 312-017



(P.Weisenfeld)

NSG-ALBUM

Rosenheimer Lay

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	23.05.1985
Biotopbetreuung seit:	1993
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung von strukturreichen Stillgewässern, von Abbauflächen, Fließgewässern und Offenlandbiotopen als Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten
Maßnahmenumsetzung:	Abschieben der Bodenoberfläche auf Teilflächen, Freistellungsmaßnahmen, extensive Bewirtschaftung der Grünlandbiotope, Bekämpfung von Neophyten
Zustand (früher):	Zunehmende Sukzession und Beschattung, Aufforstung mit standortsfremden Arten, Intensive Grünland- und Freizeitnutzung
Bisher erreichtes Ziel:	Freihaltung südexponierter Uferbereiche und Blockschutthalden, extensive Grünlandnutzung, Erhaltung von Pionierflächen, Beruhigung des Gebietes



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Altenkirchen“:

Peter Weisenfeld
Büsche 1
57581 Elkhausen
Tel.: 02742/ 8557
mailto: peter.weisenfeld@t-online.de

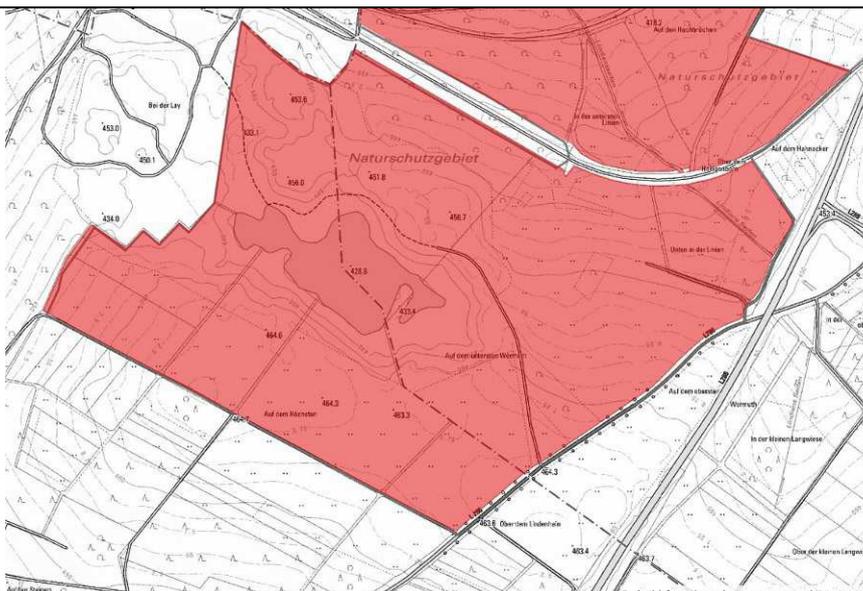
Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Peter Weisenfeld, Auszüge aus LANIS
Text: Peter Weisenfeld, nähere Informationen: „Wo die Natur am schönsten ist- Schutzgebiete im Landkreis Altenkirchen“, Landkreis Altenkirchen 2011
Stand: Dezember 2015

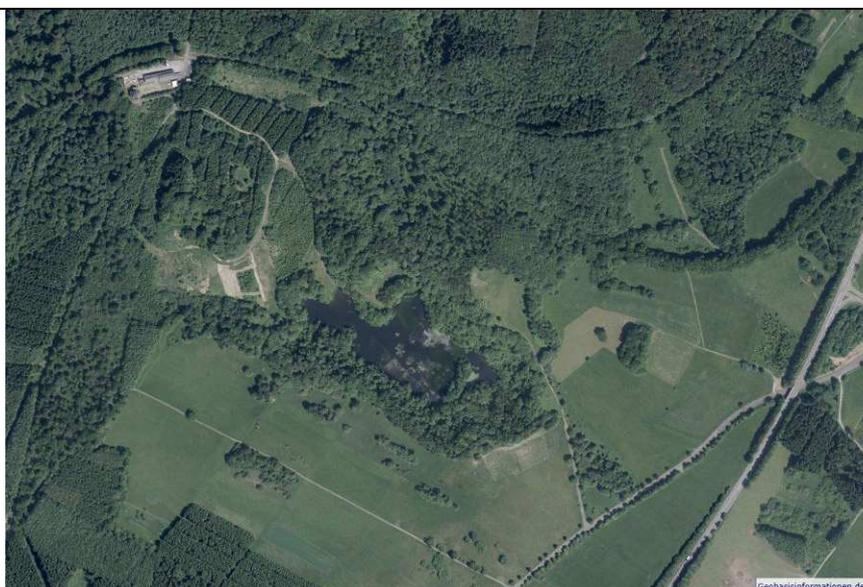
Lage des
Betreuungsgebiets / NSG
Rosenheimer Lay/ im
Norden Lindiansseifen

(LANIS Mapserver
Stand: 25.03.15)



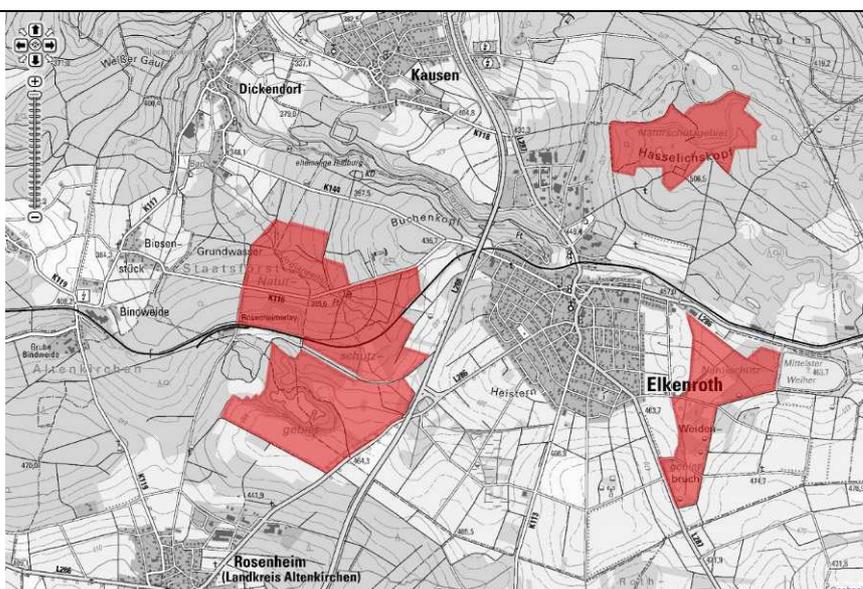
Luftbild

(LANIS Mapserver,
Stand: 25.03.15)



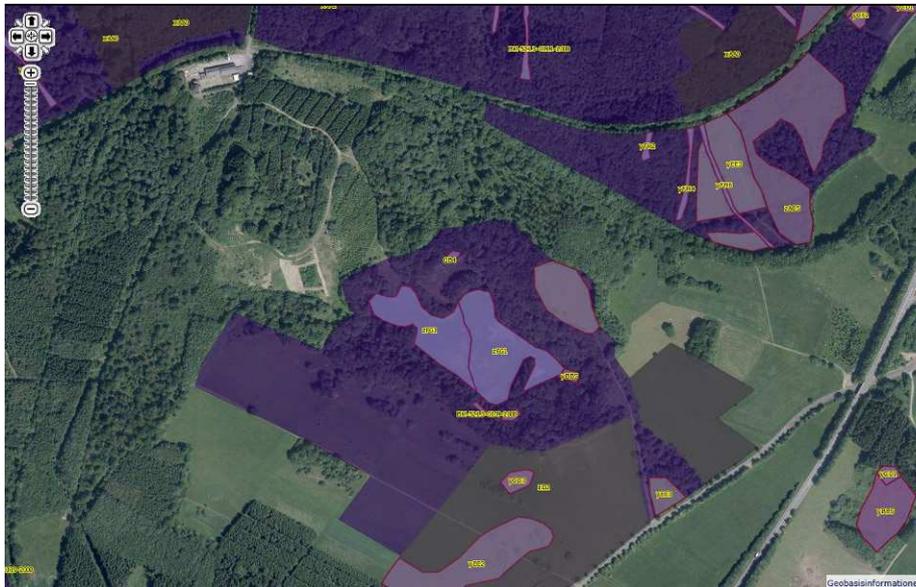
Schutzgebiets-Verbund

(LANIS Mapserver,
Stand: 25.03.15)

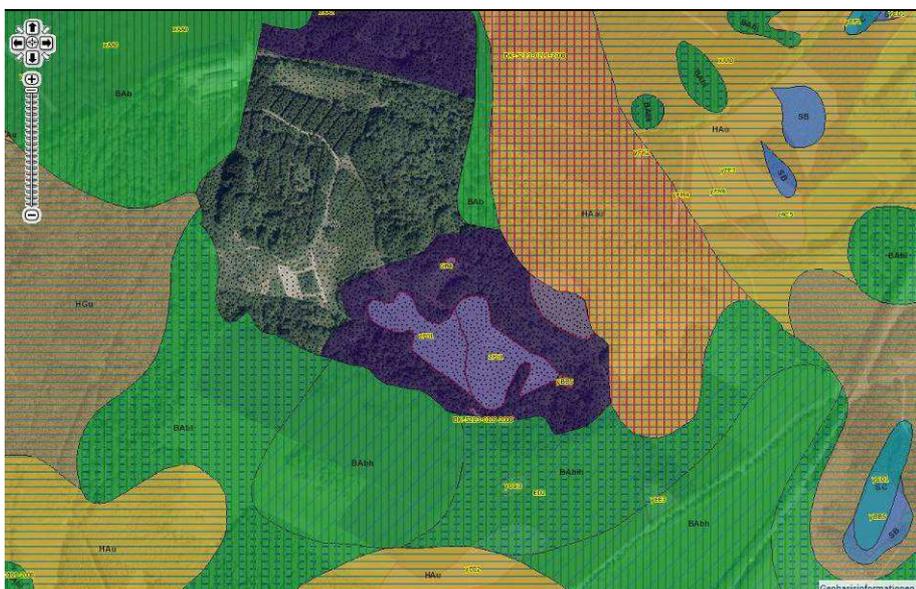




Natura 2000-Kulisse
(LANIS Mapserver, Stand: 25.03.15)



Schutzwürdige Biotope
(LANIS Mapserver, Stand: 25.03.15)



hpnV (heutige
potentiell natürliche
Vegetationseinheiten)
(LANIS Mapserver,
Stand: 25.03.15)

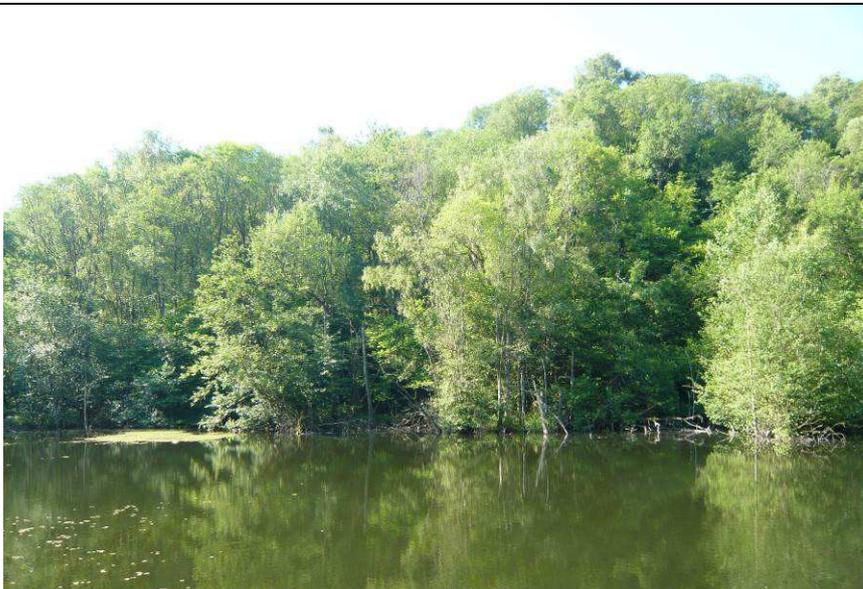
Stillgewässer auf
ehemaliger Abbausohle

(P. Weisenfeld, 2015)



Freie Sukzession auf
nordexponierten
Abbaubereichen

(P. Weisenfeld, 2015)



Extensives Grünland um
das ehemalige
Abbaugelände

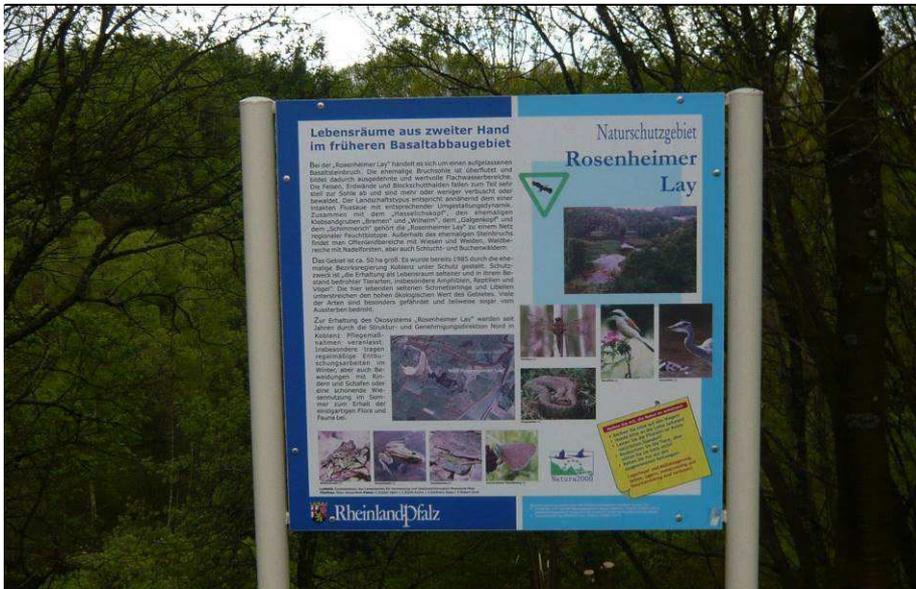
(P. Weisenfeld, 2015)





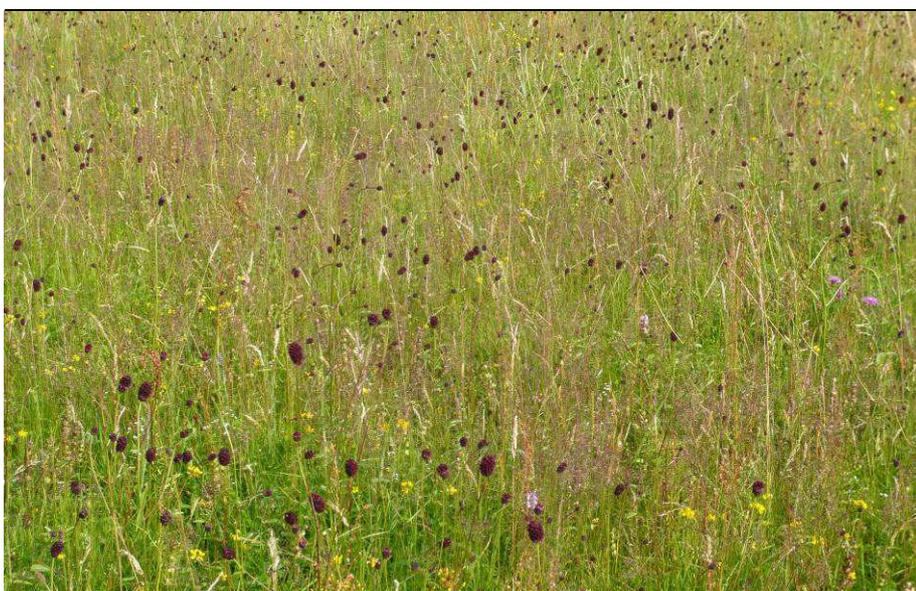
Wanderweg zum Stillgewässer

(P. Weisenfeld, 2015)



Infotafel an Wanderweg

(P. Weisenfeld, 2015)



Artenreiches Grünland mit Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

(P. Weisenfeld, 2015)

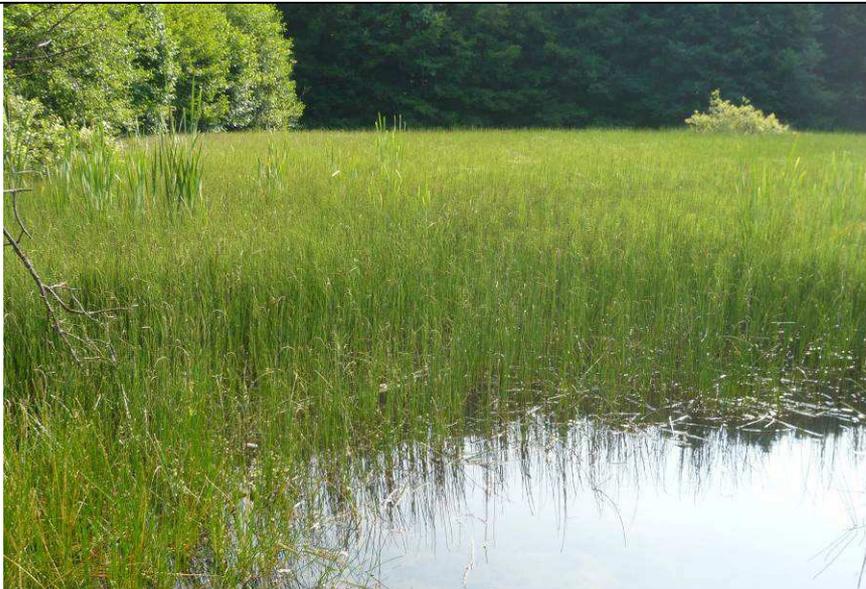
Feuerfalter auf
Wiesenknöterich
(*Polygonum bistorta*)

(P. Weisenfeld, 2015)



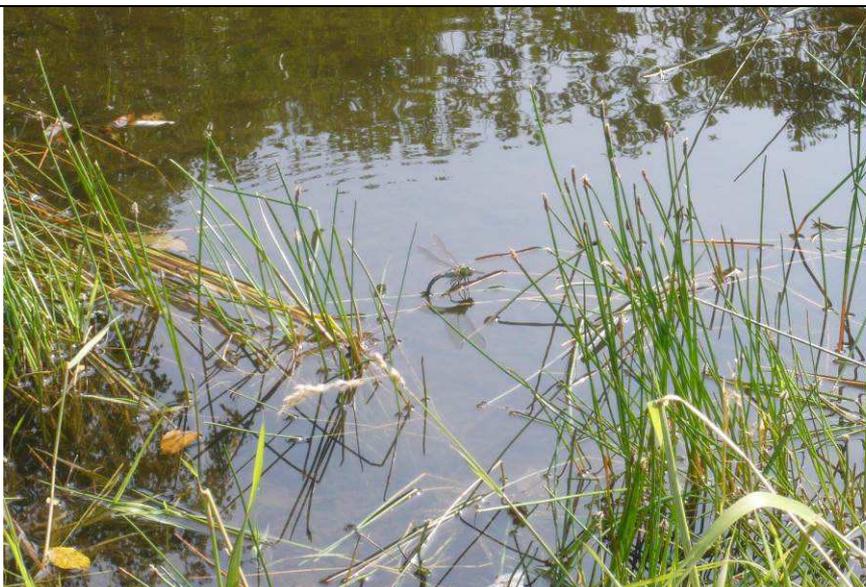
Röhrichtgesellschaften
an Stillgewässer

(P. Weisenfeld, 2015)



Großlibelle beim
Ablaichen

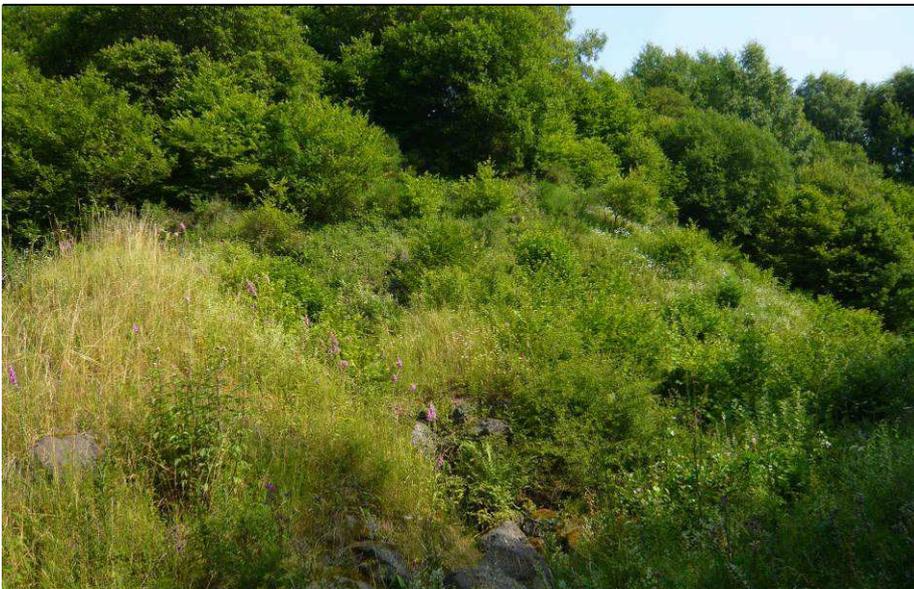
(P. Weisenfeld, 2015)





Kaulquappen der
Erdkröte in
Flachwasserbereichen

(P. Weisenfeld, 2015)



Verbuschte
Blockschutthalden

(P. Weisenfeld, 2015)



Freistellung
südexponierter
Uferbereiche

(P. Weisenfeld, 2015)

Freigestellte
Blockschutthalden

(P. Weisenfeld, 2015)



Einsatz von
Agrarumweltprogrammen
im Grünland/ PAULA-
Fläche

(P. Weisenfeld, 2015)



Neophyten (*Reynoutria
japonica*) werden durch
Beweidung bekämpft

(P. Weisenfeld, 2014)

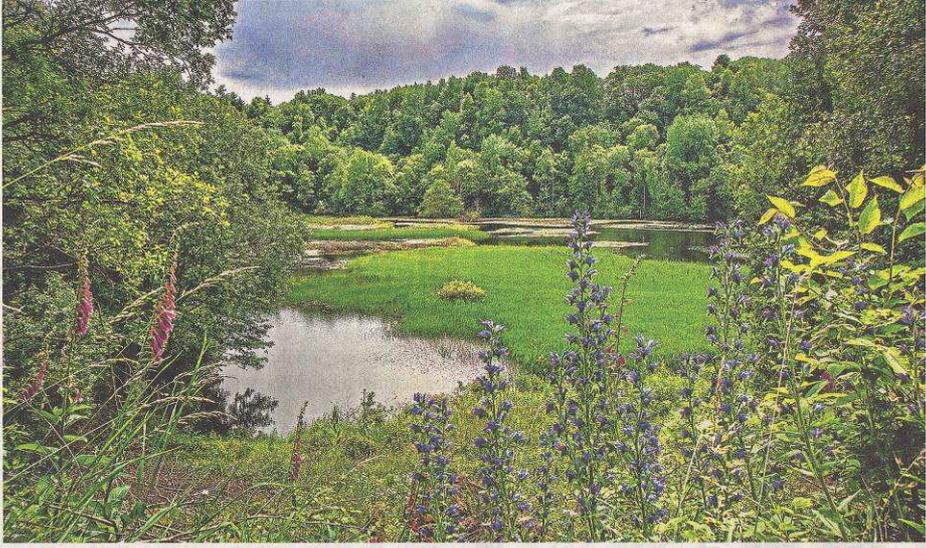


Beschreibung

(Rhein-Zeitung,
16.07.2015)

SEITE 18 RZ 16.07.15 Lokales

Natur schafft neue Lebensräume im früheren Basaltabbaugebiet



■ **Rosenheim.** Ein ehemals industriell genutztes Gebiet hat sich die Natur im Laufe der Jahrzehnte prächtig zurückerobert. Die Rosenheimer Lay war früher mal ein Basaltsteinbruch. Nun ist das Gebiet ein als Naturschutzgebiet ausgewiesener Landschaftsraum im Landkreis Altenkirchen. Es wurde bereits 1985 durch die ehemalige Bezirksregierung Koblenz unter Schutz gestellt. Bei der Rosenheimer Lay handelt sich um einen aufgelassenen Steinbruch, der früher auch landläufig „Kotzenrother Lay“ genannt wurde. Hier wurde noch bis in die 1970er-Jahre Basalt abgebaut. Das Naturschutzgebiet hat eine Größe von rund 50 Hektar. Die Felsen, Erdwände und Blockschutthalden fallen zum Teil sehr steil ab. Zusammen mit dem Hasselichkopf, den ehemaligen Klebsandgruben Bremen und Wilhelm, dem Galgenkopf und dem Schimmerich gehört die Rosenheimer Lay zu einem Netz regionaler Feuchtbiootope, informiert eine Bildtafel in der Nähe. So entstanden im früheren Basaltabbaugebiet neue Lebensräume und Zuflucht für viele Schmetterlingsarten, Libellen, Frösche und Vögel. Rund um das Naturschutzgebiet führen schöne Wanderwege, die einen Ausflug wert sind.

Foto: Markus Döring

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Arnika (*Arnica montana*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*)
- Ackerfilzkraut (*Filago arvensis*)
- Fadenbinse (*Juncus filiformis*)
- Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*)
- Seekanne (*Nymphoides peltata*)

Tierarten:

- Waldschnepfe (*Scolopax rusitcola*)
- Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*)
- Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)
- Kammmolch (*Triturus cristatus*)
- Fadenmolch (*Triturus helveticus*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
- Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)
- Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
- Brauner Feuerfalter (*Heodes tityrus*)
- Dukatenfalter (*Heodes virgaurae*)
- Dunkler Moorbläuling (*Maculinea nausithous*)
- Lilagold-Feuerfalter (*Palaeochrysophanus hippothoe*)
- Argus-Bläuling (*Plebejus argus*)
- Violetter Wald-Bläuling (*Cyaniris semiargus*)
- Baumweißling (*Aporia crataegi*)
- Großer Schillerfalter (*Apatura iris*)
- Glänzende Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*)
- Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*)